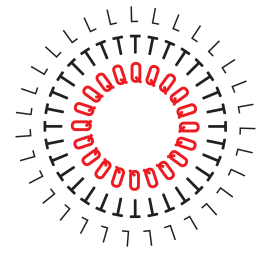


# Maschinelle Übersetzung ohne linguistische Grenzen: das Projekt QLeap



**So paradox es klingen mag – im digitalen Zeitalter unserer globalisierten Welt ist die menschliche Sprache eine der letzten und bedeutendsten Kommunikationsbarrieren. Wie können wir sie überwinden, ohne dabei die linguistische Vielfalt zu schmälern? Das europäische Forschungsprojekt QLeap arbeitet an einer neuen Generation von maschinellen Übersetzungssystemen.**

So greifbar nah der Traum vom „Global Village“ oder dem grenzenlosen Binnenmarkt der EU ist, in der Realität finden Informationsaustausch, Kommunikation und Handel in abgeschotteten Silos statt, die oft durch Sprachgrenzen definiert sind.

Wissenschaftliche Untersuchungen der natürlichen Sprache und vor allem der maschinellen Übersetzung können einen entscheidenden Beitrag leisten, um diese Kommunikations- und Informationsbarrieren zu überwinden. Forschung und Entwicklung haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass diese Technologie einen Reifegrad erreicht hat, in dem sinnvolle und praktische Lösungen bereits angeboten werden können. Diese erlauben es, z.B. von fremdsprachlichen Webseiten zumindest wesentliche Inhalte zu übersetzen. Für einige Sprachen in eingeschränkten Inhaltsdomänen können sogar ziemlich gute Übersetzungsergebnisse erzielt werden.

Im Allgemeinen ist die maschinelle Übersetzungsqualität allerdings noch unbefriedigend. Aus dem Einsatz der Systeme kann bisher kein deutlicher wirtschaftlicher gezogen werden und nur ein geringer Teil der Gesellschaft kann durch sie in Kommunikation treten.

Vor diesem Hintergrund startete das derzeit laufende Projekt QLeap. Das Projekt zielt darauf ab, innovative Methoden für maschinelle Übersetzung zu untersuchen und zu entwickeln, die Ansätze aus der sogenannten tiefen Sprachverarbeitung nutzen und zählt zu den „wissenschaftlich ambitioniertesten Forschungsprojekte der letzten Jahre im Bereich der maschinellen Übersetzung“, so der wissenschaftliche Direktor António Branco von der Universität Lissabon. Laut António Branco „untersucht dieses Projekt innovative Wege, Übersetzungen von höherer Qualität zu erreichen, die durch eine neue Generation von immer größeren und ausgefeilteren semantischen Datenbanken und neuen Weiterentwicklungen in der semantischen Verarbeitung von natürlicher Sprache ermöglicht werden“.

Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) ist Partner in dem Projekt Während andere Forschergruppen auf rein statistische Übersetzungsverfahren gesetzt haben, wurde am DFKI weiter an linguistischen und semantischen Methoden der Sprachtechnologie (Computergrammatiken, Thesauri) gearbeitet. Prof. Hans Uszkoreit, wissenschaftlicher Direktor am DFKI fasst zusammen: „Jetzt, da die statistischen Übersetzungsmethoden an ihre Grenzen stoßen, zahlt es sich für uns aus, dass wir die wissensbasierten Methoden hinzuschalten können, um weitere Hürden beim Übersetzen zu überwinden“.

Das Projekt QLeap („Quality Translation by Deep Language Engineering Approaches“) wird von einem europäischen Konsortium aus acht Partnern ausgeführt: der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, der Charles Universität in Prag, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, der Firma Higher Funcions Lda. , der Humboldt Universität zu Berlin, der Universität des Baskenlandes, der Universität Groningen und der Universität Lissabon. Für weitere Informationen und Kontaktdetails besuchen Sie bitte: <http://qtleap.eu>.